Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 52 (1926)

Heft: 14

Artikel: Kieselsteine

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-459032

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Genfer Ofterspaziergang

Größstaatbelegierter:

Vom Eise befreit sind Strom und Bäche Und heimwärts zog der Bölkerbund, Es hört num auf das Wortgeplänkel Bis Herbst, da heißt es wieder sprechen Der Friedensworte süßen Mist, Mit süßen Worten hinzuhalten Bis man zur Tat gerüstet ist.

Rleinstaatdelegierter:

Mit Euch Herr Doktor zu spazieren Ift ehrenvoll und bringt Gewinn, Ich würde mich ansonst verlieren Und wüßte nicht woran ich bin. Man würde rein zum Brasilianer, Spräch' beute so und morgen so, Wüßt nicht, wo's "Beto" einzulegen, Ist ehrenvoll und "comme il faut".

Briand (für sich):

Die Sache ist ganz sein gebeichselt Und Polen kann zufrieden sein, Wir haben sest uns angebiedert Auch wieder das "Ententelein". Der "Rheinpakt" trochdem ist gesichert, Wir sind die Herren auf der Welt, Jedoch, was nückt die ganze Herrschaft, Wenn unentwegt der Franken — fällt.

Scialoja:

Schön ift's zur rechten Zeit zu schweigen, Und zuzuschn, was hier geschiebt, Wenn man nur hinter'm Vorhang leise Und stärker an den Drähten zieht.

Chau Hin Chu:

Europa ist nun ganz zerschlagen, Wir kamen endlich auf den Rank, Brasilien bat den Weg gewiesen, Die "Gelbe Rasse" sagt ihm Dank.

Benesch:

Großartig war boch meine Geste, Hoch steht bie Tschechoslowakei, Beseelt vom Bölkerbundsgedanken, Und Risiko war keins dabei.

Skrzynski:

Uns macht's nicht viel, wir können warten, Des Polen Schicksal ist bas Gelb, Für "Bölkerbundeshilfe" bietet Sich nun ein bankbar, weites Felb.

Chor der ehemals Reutralen:

Wir fangen langsam an zu sehen, Es ist nicht alles, wie es sollt', Es kommt boch alles immer anders, Als wie's der "Bölkerbund" gewollt.

Luther zu Stresemann:

Was sagen Sie nun Herr Kollege, Der Auftakt war doch superfein? Nun steh'n wir da und ziehen heimwärts: "Es hat nun doch nicht sollen sein."

Strefemann :

Ich weiß ein kleines nettes Sauschen Weit weg vom Sunbenbabylon, Dort läßt sich's prächtig, ruhig leben, Ift man nur erft in — Pension. Franzchen

Der St. Galler Bahnhof

Alls stolzer Ban mit weiten Hallen, thront der Bahnhof in St. Gallen, doch wahrhaftig es fehlt sehr am ersprießlichen Berkehr.

Man tröstet mit Entgegenkommen und hat die Kreisdirektion weggenom=

nun gähnen uns leere Räume an, die man nicht vermieten kann. —

So reitet denn in stetem Trab dies und das aus St. Gallen ab. — Und keiner rühmt die Politik der S. B. B., weil sie zu dick. —

Chrüsi-Müsi XI



März

Goldnes Licht zerstäubt sich grün zu Sügeln; Wart' ein Beilchen und die Erbe lacht. Falter, Träume segeln; Dufte flügeln. Beilchen; neues Hoffen, übernacht.

Aufgebrochen weite Ackerkrumen; Schollenherzen, die nach Regen wund. Und schon nicken dicke Wolkenblumen Aus des Himmels blauem Schalenrund.

Dech

Ein Reisender kam in ein Dorf, in dem irgend eine Festlichkeit mit großem Trubel begangen wurde.

"Was ist denn hier los?" fragte er den Gastwirt.

"Wir feiern heute den Geburtstag von unserer ältesten Mitbürgerin, da geht sie gerade, da drüben die Frau, sie wird heute 105 Jahre alt."

"Donnerwetter! Und wer ist der kleine Mann mit dem fürchterlich traurigen Gesicht, der neben der alten Frau geht?"

"Das ist ihr Schwiegersohn, der muß seit vierzig Jahren die Lebensversicherungspolice für sie bezahlen."

Rieselsteine

"Schwimm nur erst ans Land," sprach die Hilfsbereitschaft zu dem Erstrinkenden, "dann will ich dir gerne helfen."

- Frauen, die anhaltend über die Mode reden, verbrauchen dabei auch noch das Kleingeld ihres Geistes.
- Eine Kirchturmspitze berührt den Himmel nur, wenn er sich tief genug herabsenkt.
- Ein Bersprechen ist oft so kühn, sich sogar auf das hohe Seil zu wagen, weil es unter sich das Schuhnet der Entschuldigung aufgespannt weiß.
- Das ist der Sieg der Glasscherben, daß sich sichen mancher Große vor ihnen gebückt hat.
- Der Haß ist die Kelle in der Schweizerküche, mit der am meisten angerichtet wird.
- Das Treppenhaus ist das geisstige Bersatzumt der unbedeutenden Frau.
- Kinder sind der Wunderknäuel der Fee, aber nicht alle Eltern verstehen, ihn abzuwickeln.
- Dilettantismus ist das ungeratene Kind der Kunst.
- Fröhliche Kinder sind das Springseil ihrer Eltern.

Uppenzeller

Appenzeller (zum Billetbeamten in Herikau): I möcht gern uf Wil fahre, wa choschtk?

Beamter: Ein Franken und fünfzig. Appenzeller: Das isch z'viel. Ein Franke und zwänzg Rappe tätits au. Beamter: Bedaure, hier würd nüd amärtet.

Der Appenzeller geht zu Fuß nach Goßau und begibt sich wiederum zum Schalter und frägt den Beamten: "Was choscht 's Villet uf Wil?"

Beamter: Ein Franken und zwänzg. Appenzeller: I ha grad bänkt, de z'Herisan obe heb mi welle bschiiße.

Migverständnis

In der Eisenbahn sitt eine hübsche junge Frau mit ihrem niedlichen dralsen Buben, der Wadenstrümpse trägt. Ihr gegenüber sitt ein älterer Herr, der, wie das so ist, mit dem Kleinen schäfert, in die runden Waden kneist und fragt: "Ei, wer hat denn die hübschesten rosigen Beinchen, sag doch mal?" Darauf erwidert der Bub: "Meine Mama!"

Erfrischungsraum Thee / Chocolade SPRUNGLI / ZURICH Paradeplatz – Gegründet 1836